

TEA LEROW

**ZUR NOTWENDIGKEIT VON LEIBESÜBUNGEN
MORGENS MITTAGS ABENDS NACHTS
ODER
FÜR MÄNNER DIE DAS HERABZIEHENDE
DES EWIG WEIBLICHEN BEKLAGEN**

*Halb zog sie ihn,
halb sank er hin,
the damn fool. Mehr Muskel
und ein halber Fisch
briete in der Pfanne,
zierte ihm den Tisch.*

Austauschbares Ende:

*doch hätte er
mehr stamina
dann hielt sich ihm
die femina
zum Schmusen hin.*

**EIN HÜBSCH LIED VON DEN ZWEYEN BRUSTEN
(im linden brustton)**

*ach wie bin jch froh
das mein brustel so
weych und rund*

*denn wer mein junck stoltz
viereckig auss holtz
zu dysr stund:*

*wie kunt ich auff mein liebbling sitze
ich wurd ym schier den pelz aufritze
dar zu sie klappern wild
sein durst wer ungestillt*

*das helsen thet ym bass;
o dankbar bin ich wie ein kind
das sie rund wie zweyn belle sind
und hupfen all zeyt froh
fur treuhertz augen so
weych vnd rund.*

* * *

N O T

*Schon lange hungern wir.
Auch der Wald gibt nicht viel her.
Oben kreisen Aasgeier.*

*Noch einige Wurzeln
für uns unterm Eis. Manchmal
ohne ich, wo sie wachsen.*

*Mit grosser Freude schützt
dein dürrer Leib mich immer
noch vor dem schrecklichen Wind.*

*Dann und wann flüsterst du
mir ein Ratsel ins Ohr. O,
wie mich deine Stimme rührt.*

*Nachts machen wir Feuer,
und unsre Leiber rollen
sich zitternd umeinander.*

*Solange du atmest,
will ich noch.*